

Böckenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Postfachstraße 17, in Bockenheim.
Verantwortlich: Amt II Nr. 4165.
Inserentenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltezeile.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „**Industrielles Unterhaltungsblatt**“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag, Postzeitungstaxe 1908.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 13. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher das Gesetz über die Bürgerschaft des Reiches für Hypothekendarlehen an gemeinnützige Unternehmungen zur Herstellung geeigneter Wohnungen für Arbeiter und seine Beamte in erster Lesung erledigt und der Kommission überwiesen, das Postgesetz endgültig angenommen und das Luftverkehrsgesetz gleichfalls einer Kommission überwiesen hatte, erörterte heute die Duellinterpellation des Zentrums. Die Interpellation fragt aus Anlaß des Meyer Duells, in dem der Leutnant Haage von seinem beleidigter, dem Leutnant La Balette, erschossen wurde, ob der Reichskanzler die Behandlung des Falles durch den Ehrenrat für richtig halte und welche Maßnahmen er zur wirksamen Bekämpfung des Duellkampfes zu ergreifen gedenke. Abg. Gröber (Ztr.) begründete die Resolution. Er schilderte die Vorgänge und meinte, der Ehrenrat hätte seine Schuldigkeit in diesem Falle nicht getan. Im Heere sei der Hauptteil des Duellwells, das gegen göttliches und menschliches Gebot verstoße. Ein einmütiges Zusammengehen von Volk und Fürst, Reichstag und Bundesrat würde Besserung erzielen. Preussischer Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte, daß die Vorgänge vollkommen geklärt seien, daß er darauf jedoch aus Rücksicht auf die Familienangehörigen nicht eingehen wolle. Der Ehrenrat habe die Bedingungen des Duells, das er nicht verhindern konnte, da der beleidigte jeden Vermittlungsversuch schroff zurückwies, nach Möglichkeit gemildert. Mit Rücksicht nur brachte man den schwer Verletzten von unregelmäßiger Selbsthilfe ab. Den Bestimmungen des Ehrenrats sei ein Duellzwang unbekannt. Der Ehrenrat habe auch nicht gegen das Gesetz gehandelt. Abhilfe könnten allein gesetzgeberische allgemeine Maßnahmen bringen. Im Heere bemühe man sich redlich, die Duelle zu vermindern, da jedem Duell ein großer Verstoß gegen die guten Sitten vorangegangen sein müsse. Auf 75 000 Offiziere entfielen 1913 nur 16 Duelle, viel weniger als früher. Gewiß sei das Duell ein ungeeignetes Mittel zur Herstellung der Gerechtigkeit und gewiß verstoße es gegen göttliches und menschliches Gebot, auch könne dem Beleidigten nach der Haus- und Hofe auch noch das Leben geraubt werden. Das alles aber trete zurück gegenüber dem Umstande, daß hier das Leben eingesetzt werde. Auf diesen Einsatz komme es an, nicht auf den Verlauf des Duells. Die Bestimmung, die zum Duell führe, müsse bekämpft werden. In der Besprechung äußerte sich Abg. Haase (Soz.) scharf gegen das Duell und meinte, daß ein Duellzwang im Heere herrsche. Abg. v. Calker (nll.) sprach sich gegen ein Duellverbot, aber für stärkere Strafen bei freiwilliger Betanlassung eines Duellkampfes aus. Abg. Graf Westarp (kons.) stellte sich auf den Standpunkt des Ministers. Abg. Hund (Sp.) brachte den Fall des Leutnants v. Brandenstein zur Sprache, worauf der Kriegsminister erwiderte, v. Brandenstein sei nicht wegen seiner ablehnenden Haltung gegen das Duell, sondern wegen seiner mangelnden Entscheidungsfähigkeit verabschiedet worden. In der weiteren Auseinandersetzung wurden der Abg. Wendel

(Soz.) wegen ungebührlicher Bemerkungen über den Kaiser und Abg. Ledebour (Soz.) wegen einer Beleidigung des Kriegsministers zur Ordnung gerufen. Damit schloß die Besprechung. Donnerstag: Kolonialrat.

Berlin, 13. März. Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: Dr. Sydow. Der Bergetat. (3. Tag.) Die Beratung wird bei den dauernden Ausgaben, Titel „Löhne“ fortgesetzt. Abg. Dr. Bell (Ztr.) begründet einen Antrag auf Reform des im Berggesetz geregelten Bergschadensrechts; zu diesem Zweck möge zunächst die im Petitionsbericht vom 15. Januar 1913 vom Berichterstatter vorgeschlagene Kommission eingesetzt werden. Abg. Hainleber (Nl.): Es ist eine Ueber-treibung, wenn in den Petitionen gesagt wird, daß 8 Millionen Schäden nicht ersetzt seien. Wir haben gegen den Wortlaut des Antrags Bedenken und sind für Kommissionsüberweisung an die Kommission für Handel und Gewerbe. Minister Dr. Sydow: Bergschäden werden immer sehr schwierig zu regeln sein, da die Interessen der Bergwerksbesitzer und der Geschädigten kollidieren. Ich bin zur Prüfung der Frage bereit, ob das jetzige Berggesetz genügt. Gegen den Antrag Bell habe ich nur das Bedenken, daß er die Zusammenfassung der Kommission dem Hause überläßt. Der Antrag wird der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. Die Besprechung wendet sich dann den Lohnfragen zu. Nach kürzeren Ausführungen der Abgg. Delius (Sp.) und Korsantj (Pole) ergreift Abg. Hue (Soz.) das Wort: Die Lohnverhältnisse im Saarrevier treiben Tausende von Arbeitern nach dem Ruhrrevier, damit sie dem Hungertode entgehen. Früher war in Oberschlesien der Fiskus der beste Lohnzahler, jetzt ist er von Privatwerken überholt worden. In Rheinland-Westfalen hat man im letzten Jahre die Löhne um 7 Millionen heruntergedrückt. Oberberghauptmann von Belsen: Daß wir im Saarrevier Hungerlöhne zahlen, ist nach dem mit vorliegenden Angaben nicht richtig. Auf den Kopf der beschäftigten Leute zahlten wir 1911 1329, 1912 1354, 1913 1364 Mark. Wir würden gern noch höhere Löhne zahlen, aber im Vorjahre haben wir im Saarrevier mit plus-minus Ueberschuß gearbeitet. In Rheinland-Westfalen zahlen wir allerdings wesentlich höhere Löhne. Abg. Herwig (Nl.): Daß die Löhne im Saarrevier niedriger sind als im Ruhrrevier, liegt an dem Unterschied der Verhältnisse. Die Löhne sind an der Saar größer, die Verkehrswege ungünstiger. Die Bergleute an der Saar sind tüchtige löstretreue Arbeiter, man sollte auch etwas für sie tun. Auch müßte man sich der Grubenhandwerker annehmen, die noch schlechter gestellt sind. Abg. Dr. Glatfelter (Ztr.): Die Arbeiter an der Saar hätten ganz gut etwas mehr bekommen können. Abg. Althoff (Nl.): 1909 betrug im Bezirk Dortmund die gesamte Lohnzahlung 446 Millionen Mark, 1913 aber 672 Millionen, das ist eine Steigerung von fast 50 Prozent. Hieraus geht hervor, daß auch die Arbeiter ihren vollen Anteil hatten an der günstigen Konjunktur. Die Debatte schließt. Die Besprechung wendet sich den Knappschaftsfragen und Fragen der Bauprämien und Baudarlehen zu. Hierzu liegt vor ein Antrag Follin (Ztr.) auf vermehrte Gewährung von Bau-

prämien und unverzinsliche Darlehen für Arbeiter im ober-schlesischen Industriegebiet oder auf Bau von staats-eigenen Wohnhäusern auf abgebauten Kohlenfeldern. Abg. Zimbach (Ztr.): Es ist bedauerlich, daß die Knappschafts-kassen trotz ihres großen Vermögens die Anträge auf Pensionserhöhung ablehnen. Ein Regierungskommissar: Die Sätze der Pensionskassen sind mit Rücksicht auf die gesetzlichen Vorschriften festgesetzt worden. Die versiche-rungstechnische Prüfungsstelle ist gegenwärtig mit einer Prüfung der Beiträge beschäftigt. Jetzt in eine Reform des Knappschaftswesens einzutreten, erscheint nicht ange-bracht. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonn-abend 11 Uhr. — Montag und eventuell auch Dien-stag sollen Abend-sitzungen stattfinden, um an diesen beiden Tagen die Allgemeinesprechung des Eisenbahnetats zu Ende zu führen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 13. März. Der Seniorenkonvent des Reichs-tages trat heute vor der Plenarsitzung zusammen und beschloß, dem Wunsche der Budgetkommission entsprechend, die Plenarsitzungen bis einschließlich Mittwoch der näch-sten Woche auszusetzen. Die Osterferien sollen vom 28. März bis zum 28. April dauern. Man hofft alsdann bis zum 21. Mai das notwendige zu erledigen, um sich dann bis zum Herbst hin zu vertagen.

Dresden, 13. März. Einen sichtbaren Erfolg hat der Kampf gegen den Tabaktrust aufzuweisen. Die Firma Georg Jasmapi A. G., die Führerin des Trusts in Deutsch-land, kann für das Jahr 1913 nur eine Dividende von 16 Prozent gegen 25 Prozent im Jahre 1912 verteilen. Dazu ist noch der Vortrag für das Jahr 1914 niedriger als im Vorjahr. Der Zigarettenumsatz aber ist, wie bereits früher gelegentlich der Meldungen über die Haus-suchungen mitgeteilt, um 500 Millionen Stück gestiegen. Der entsprechende Nutzen ist vollkommen ausgeblieben. Für Reklame und Propaganda mußte die Firma 1 900 000 Mark mehr ausgeben als 1912, ein Beweis, wie sehr sie den Kampf gegen den Trust fürchtet.

Strasburg, 13. März. Das Woffische Telegraphen-Bureau meldet: Die erste Hauptversammlung der Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens hat heute im Land-tagsgebäude stattgefunden. Sie war von etwa 60 Per-sonen besucht. Die Statuten wurden mit kleinen redak-tionellen Änderungen in der bekannten Fassung ange-nommen. Präsident Dr. Kildin teilte mit, daß straf-rechtliche Verfolgungen gegen Zeitungen nur in den aller-seltensten Fällen erfolgen würden und zwar nur dann, wenn die Aufnahme von Berichtigungen verweigert würde. Die Versammlung wandte sich entschieden gegen die Be-hauptung, die von zwei elsässischen Blättern gebracht wor-den war, daß das Ziel der Liga nämlich das gleiche sei, wie das des früheren Nationalbundes. Es gelangte eine Resolution des Landtagsabgeordneten Dr. Brohm ein-stimmig zur Annahme, worin erklärt wird, die konsti-tuierende Versammlung der Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens weise entschieden die Unterstellung zurück, daß sie mit dem früheren Nationalbunde und seinen Bestre-bungen in irgend einem Zusammenhange stehe. Unter den der Liga als Mitglieder beigetretenen befindet sich auch der Abgeordnete Konrad Hausmann.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt!

(27. Fortsetzung.)

„Na in Gottes Namen.“ Er versuchte zu scherzen: „Nenne leiden, ohne zu klagen.“
„O weh! Der klagelose Privatdozent für Literatur und Kunstgeschichte!“
„Sie haben leicht spotten.“
„So? Wissen Sie das gewiß?“
„Jawohl. Wegen des bewußten Kieselsteinberzens.“
Sie suchte die Schultern und wandte sich zu Erich.
„Da bin ich bei Ihnen doch noch besser aufgehoben, Meister Erich. Wir unterhalten uns wenigstens vernünftig, wie es gefehlt Beuten gehört.“
„Gefehlt Leute ist gut,“ meinte Thronbjem.
Karla blieb nur ungefähr eine halbe Stunde. Aber man verabredete sich wieder für den Nachmittag. Man wollte auf eines der zahlreichen Dörfer, die auf der Nebrung lagen.
Am drei brach man auf. Bald hatte man Franz im Rücken.
Aber es wollte heute keine rechte Stimmung auf-kommen. Erich zeigte sich einsilbig. Walter hing mit all seinem Fühlen und Denken an Karla und litt unter der Abweisung, die sie ihm stets in der ihr eignen Form zuteil werden ließ. Karla selbst aber schien seltsamer Weise gleichfalls ihren sonstigen Humor und ihre Lebhaftigkeit verloren zu haben. Sie schritt so ruhig, fast in sich ver-

sunken, zwischen Erich und Walter dahin, daß Maja sich ein über das andere Mal wunderte. Die beiden Frauen schienen heute die Rollen getauscht zu haben, denn Maja war eigentlich die Gesprächigste von allen.

Sie unterhielt sich fast nur mit ihrem Bruder. Schon weil sie sah, daß Karla ihn offenkundig vernachlässigte. Denn wenn sie sprach, so war es an Erich gerichtet.

Und bald hatten sich zufällig zwei Paare gebildet, die hintereinander gingen. Erich mit Karla voraus, dann Walter und Maja.

Raum hatte sich diese Teilung vollzogen, so schien das erste Paar lebhafter zu werden. Sie unterhielten sich an-dauernder. Denn sie sprachen über den Entschluß Erichs, nach Norwegen zu reisen.

Walter ärgerte sich, daß er nicht an Erichs Stelle sein konnte. Majas bisherige gute Stimmung aber ver schwand mit einem Male. Wieder kam es ihr vor, als habe nur ihre Gegenwart lähmend auf Erich gewirkt.

Und ihr Vergnügen an dem Spaziergange war dahin. Düstere unflatternde sie die schwarzen Vögel der Trübsal lähmend legte sich der Druck ihrer Fittiche auf ihr Gehirn. Sie hätte jetzt gewünscht, zu Hause zu sein, keinen Menschen sehen zu müssen, mit keinem reden zu brauchen. Selbst die Gegenwart ihres Bruders vermochte sie nicht mehr froh zu machen.

Als man in dem Dorfe angelangt war, führte sie Erich in eine kleine, düstere Kneipe. Der Wirt, der Erich kannte, kam ihnen mit dämlicher Unbeholfenheit dienernd entgegen. Seine Polshuhe klapperten auf den Steinfliesen.

Er führte sie zu einem kleinen Hinterzimmer mit zwei

kleinen Fenstern, weiße, kurze Gardinen davor. Ein alter Tisch, ein paar wurmfressige Stühle, ein altes, verrostetes Lederlofa — das war alles. Und doch lag etwas Trauliches in dem Zimmerchen. Etwas von Großvaters Zeit.

„Na, bringen Sie mal zunächst Bier, und Schinken und Käse!“ bestellte Erich.

„Er ist nämlich berühmt wegen seines famosen Schinkens,“ sagte Erich, als der Wirt draußen war.

Nach einiger Zeit rief Erich den Wirt.
„So, nun bringen Sie uns mal etwas anderes zu trinken!“

„Sofort!“
Alle drei sahen Erich verwundert an. Der lächelte ver-gnügt. Da kam der Wirt zurück, unter jedem Arm zwei Flaschen.

„So, es ist schon gut. Ich danke,“ fertigte Erich ihn ab. Walter hatte verwundert eine Flasche in die Hand ge-nommen und traute seinen Augen nicht, als er sah, „Bern-lasteler Doktor.“

„Na, höre mal Erich,“ rief er aus. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“

„Der Wirt hat den Namen überhaupt noch nie in seinem Leben gehört,“ behauptete Karla. „Wiel weniger hat er den Wein im Keller.“ Da sah sie Erich lächeln. „Aha, ich hab's. Da stecken Sie dahinter. Sie haben ihn durch irgend jemand heransbringen lassen.“

„Als ich vor dem Essen noch einmal in Franz war, traf ich zufällig den Wirt von hier, der mir bekannt war. Ich verabredete die Geschichte mit ihm und ließ ihm durch unter Mädchen die Flaschen bringen.“

Wien, 13. März. Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses legten die tschechischen Agrarier die Diskussion fort. Der Abg. Stanek erklärte, ohne den böhmischen Landtag gebe es keinen Reichstag. Die Anträge der tschechischen Agrarier wurden abgelehnt und die Sitzung zwecks Eintragung in die Rednerliste unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Abg. Stanek: Um einen letzten Versuch zu ermöglichen, im Königreiche Böhmen und in diesem Reiche zur Ordnung zu kommen, erklärten wir uns bereit, eine letzte Frist bis Dienstag zu gewähren. Wenn während der Frist die Ordnung nicht geschaffen ist, werden wir weitere Verhandlungen in diesem Hause, über welche Vorlage es auch immer sei, nicht zulassen.

Sofia, 13. März. Die Regierung hat den Befehl erteilt, den sich in Melnik versteckt haltenden mazedonischen Bandenführer Sandanski zu verhaften, der seit zwei Jahren auf dem Balkan eine gewisse politische und auch militärische Rolle spielte. Sandanski war der Führer jedes mazedonischen Aufstandes seit den Jahren 1902. Er ist ein vielseitig gebildeter Mensch, der an europäischen Universitäten studiert hat, und stellt den Typ eines germanischen Landstreichers dar. Groß, blond und schlank steht er in seiner Litaofa eher wie ein preussischer Offizier, als ein mazedonischer Bandenführer aus. Als die jungtürkische Bewegung ausbrach, stellte sich Sandanski dem jungtürkischen Komitee mit seinen Freischaren zur Verfügung und nahm an dem Marsch Enver Paschas und Rahmut Schefket Paschas gegen Konstantinopel teil. Während des letzten Balkankrieges kämpften seine Kommandos mit großem Erfolg auf dem südwestlichen Teile des Kriegsschauplatzes gegen die Serben, mußten sich jedoch nach der Niederlage der regulären bulgarischen Armee ebenfalls zurückziehen. Der jetzigen friedliebenden Regierung ist Sandanski anscheinend unbedenklich. Es dürfte ihm aber infolge seiner großen Beziehungen und seines starken Anhangs nichts Ernüchterendes geschehen.

Paris, 13. März. Die Kammer nahm mit 500 gegen 30 Stimmen einen Zusatzantrag zum Heeresbudget an, der dafür eintritt, daß zwei Millionen Francs bewilligt werden zum Ersatz des Schadens, der den Familien durch den Tod ihrer Kinder, ihrer Oberhäupter oder ihrer Ernährer verursacht wurde, die bei dem Militär infolge von Epidemien oder anderen Krankheiten verschieden sind.

London, 13. März. Dem Vernehmen nach reist der Prinz von Wales zu einem Besuch nach Norwegen. Der Aufenthalt beim Königspaar wird voraussichtlich drei Wochen dauern.

Petersburg, 13. März. Der Reichsrat begann heute die Verhandlungen über den Gesetzentwurf betreffend die Kolonisation der Steppe Golodnaja in der Provinz Samarkand. Der Gesetzentwurf sieht vor, eine kräftige russische Bevölkerung dort anzusiedeln, und will die Baumwollpflanzungen in Turkestan ausdehnen. In der heutigen Sitzung wurde Artikel 1 des Entwurfes angenommen, in dem diejenigen Bevölkerungsteile aufgezählt werden, die zur Siedelung in den mit Wasser versorgten Gebieten zugelassen werden sollen. Entgegen den Absichten der Kommission, das Recht der Kolonisation nur orthodoxen oder altorthodoxen Bauern und Kleinbürgern vorzubehalten, nahm der Reichsrat die Fassung der Duma an, durch die das Recht der Kolonisation allen russischen Untertanen jeder christlichen Konfession zugestanden wird.

Petersburg, 13. März. Die geplante Rettungsaktion für den verschollenen Nordpolfahrer Siedow hat zwischen dem Marineministerium und dem Handelsminister Timaschow zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Das Marineministerium bestimmte, daß der Eisbrecher „Zermak“ mit zwei Hilfschiffen sich nach Franz-Josefs-Land und der Westküste der Nowaja Semlja begeben soll, wo man die verschollene Expedition zu finden glaubt. Wegen die Verwendung des Eisbrechers legte der Handelsminister Protest ein, und die Expeditionsfrage muß infolgedessen dem Ministerrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Madrid, 13. März. Amtlich wird aus Tetuan gemeldet: Bei dem Angriff des Feindes auf die Proviantkolonne wurde Oberstleutnant Sola schwer verwundet und Leutnant Guerra getötet.

Newport, 13. März. Aus Juarez wird gemeldet: Major Fierro, des Rebellenführers Villa bester Offizier und Freund, wurde auf Befehl Carranzos auf Grund eines Ersuchens der Untersuchungskommission über Dentons Tod

verhaftet. Wie verlautet, erschloß Fierro den Farmer Denton während eines Wortstreites in Gegenwart Villas.

Washington, 13. März. Senator Owen hat im Senat bezüglich der Panamalanalgebühren eine Bill eingebracht, ähnlich der Bill, die gegenwärtig dem Repräsentantenhaus vorliegt.

Tosio, 13. März. Das Oberhaus erklärte sich in seiner Plenarsitzung mit 240 gegen 44 Stimmen für den Abstrich von 70 Millionen Yen vom Marinebudget.

Tosio, 13. März. Renzo Iwahara, der Geschäftsführer der Mitsui Russian Kaisha Oji und Direktor der Papiersfabrikationsgesellschaft ist auf Antrag des Untersuchungsrichters in der Siemens-Schudert-Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen worden.

Lokal-Nachrichten.

14. März.

Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nicht Dienstag, sondern Freitag statt.

Wismar-Gedenkfeier. Die Feier des Jungliberalen Vereins findet am 28. März, abends 8 Uhr, im Zoologischen Garten statt. Die Festrede wird der badische Landtagsabgeordnete Geheimrat Nebmann-Karlsruhe halten. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein Melitta Peim vom hiesigen Opernhaus und Herr Fritz Odemar vom Schauspielhaus, sowie die Quartettvereinigung des Reichischen Männerchors. Die Veranstaltung ist öffentlich, zu der alle nationalgesinnten Bevölkerungsteile willkommen sind. Der Eintritt ist frei.

Der Frankfurter Hausfrauenbund hält am Donnerstag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des kaufmännischen Vereins einen Vortrag über die tüchtige Hausfrau. Hieran schließen sich praktische Vorführungen des Kochapparates „Sanogres“ durch dessen Gebrauch große Gas- und Fleischersparnisse gemacht werden. Am Freitag, den 20. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im kleinen Vortragsaal für die Diensthilfen der Mitglieder des Hausfrauenbundes ein Vortrag von Fräulein von Roy statt. Thema: Die Vorteile, die die Ortskrankentassenversicherung den Mädchen bietet.

Sinfoniekonzert im Palmengarten. Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr, findet das letzte Sinfoniekonzert statt, dessen Programm ausschließlich Werke schwedischer Tonsetzer enthält: Tor Valmins Suite „Reister Olof“ (nach Strindberg), Hugo Alfvéns zweite Sinfonie in D-dur und Wilhelm Stenhammers Klavierkonzert, das Ellen Saatew-Schlieper spielen wird.

Palmengarten. Die Matinee zum Besten der Unterstützungskasse des Palmengarten-Orchesters findet am Sonntag, den 29. März, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Palmengartens in hergebrachter Weise statt. Als Solistin ist Frau Bertha Manz (Sopran) aus Karlsbad gewonnen worden. Das Programm, welches im Annoncenteil bekannt gegeben wird, enthält Werke von Schubert, Schaub, Verdi und Donizetti. Die orchestrale Leitung hat der Kgl. Musikdirektor Herr Max Raemfert gütigst übernommen. Eintrittskarten sind schon jetzt an den beiden Garteneingängen des Palmengartens zu haben.

Hansa-Bund. Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Hansa-Bundes eine Tagung des Gesamtausschusses am 12. und 13. Juni in Köln abzuhalten.

Großstadtleid — Abzahlungsgeheimnis. Ein kraffes Bild großer Herzlosigkeit gegenüber einer schwerkranken und wirtschaftlich nothleidenden Frau entrollt der Bericht eines hiesigen Armenpflegers. Der Frau eines zur Zeit arbeitslosen Schlossers, der auswärts Arbeit sucht, wurden von einem Abzahlungsgeheimnis, dem sie nicht sofort die fällige Rate bezahlen konnte, sämtliche Möbel zwangsweise fortgeholt. Selbst das Bett, in dem sie schwerkrank lag, nahm man ihr, sodass sie einen vollen Tag auf dem nackten Fußboden liegen mußte! Als die Polizei von dieser grenzenlosen Hartherzigkeit des Abzahlungsgeheimnisses erfuhr, veranlaßte sie sofortige Hilfe für die arme Frau und ihre zwei Kinder, die ihr dann auch in reichem Maße zuteil ward. Schade, daß der Bericht den Namen des Abzahlungsgeheimnisses zur Warnung für Andere nicht nennt!

Gezinkte Karten. Am 8. Oktober drang die Kriminalpolizei in die Wohnung eines Spenglers in der Vogelsbergerstraße und überraschte eine Spielergesellschaft, die „Meine Tante, deine Tante“ spielte. Bankhalter

war der 28-jährige Privatdetektiv Heinrich Schild, der im Juli vor der Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels stand, damals aber freigesprochen wurde. Er konnte seine Hände jedoch nicht vom Spiel lassen, weniger aus Erwerbsgründen als aus Leidenschaft; ja, wie jetzt das Gericht annahm, benutzte er sogar gezinkte Karten beim Spiel. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betrugs verurteilte ihn die Strafkammer nunmehr zu 5 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Zur rechten Zeit erwischt. Ein Friseur, der an Einwohner Neuenhains und Sodens Schreiben sandte, in denen er Mittel zum Kauf anbot, die unzünftigen Zwecken dienen, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er auf der Hauptpost die lagernden Antwortschreiben abholen wollte. Es wird gegen ihn Anklage wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das leimende Leben erhoben werden.

Aus der Haft entlassen. Der unter dem Verdacht des Pfandscheinschwindels in Haft weilende frühere Milchhändler Karl Fauerbach wurde durch Beschluß des Landgerichts auf freien Fuß gesetzt, weil Fluchtverdacht nicht vorliegt und die Strafe, die Fauerbach zu erwarten habe, in keinem Verhältnis zu der bereits erlittenen Untersuchungshaft liege.

Der Sängerkorps des Turnverein „Vorwärts“ veranstaltet am Samstag, den 21. März 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinshaus Schloßstraße 125, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Herda Strauß (Sopran) und unter Leitung ihres akademisch geprägten Gesangs- und Musiklehrers Herrn Ferdinand Hofmann, ihren Liebesabend. Zur Darbietung gelangen Chöre a capella, Quartette, Solis, turnerische und theatrale Aufführungen und anschließend Tanz. Es dürfte somit den Besuchern wieder ein genussreicher Abend bevorstehen. Mitglieder, Freunde und Gönner sind willkommen. Näheres siehe Inserat. — Als Nachfeier findet am Sonntag, den 22. März 1914 ein Familienausflug nach Braunheim, Restauration „Saalbau“, von Hebe, woselbst für Unterhaltung bestens gesorgt ist.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Frankfurt a. M.-West (Unterrichtsstelle Franke-Schule, Winheimerstraße) hielt am Samstag Abend, den 28. Februar, seinen diesjährigen Kappabend verbunden mit Preisverleihung des am 15. Februar stattgefundenen Preiswett- und Schönheitswettens, im Vereinslokal „Zum Storch“, Winheimerstraße, ab. Bei vollbesetzter Saale hielt um 10 Uhr 11 Minuten der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Föhring eine Ansprache, mit welcher er die Mitglieder sowohl wie die Gäste zu ihrem zahlreichen Erscheinen herzlich willkommen hieß. Daraufhin erfolgte die Preisverleihung, es wurde in Abteilungen 60, 80, 100, 120 und 160 Silben geschrieben und erhielten folgende Damen und Herren Preise: 60 Silben: Johann Diez, G. Berger und M. Grob, 1. Preis; Schülerin M. Becker, R. Lottermann, 2. Preis; Heinrich Mey, 3. Preis. 80 Silben: A. Herrmann und E. Schäfer, 1. Preis. 100 Silben: Fräulein E. Diez, 1. Preis; Fräulein A. Brendel, 2. Preis. 120 Silben: Hermann Schmidt, 1. Preis. 160 Silben: Fräulein Strobl, 1. Preis. Bei Schön- und Nützlichkeitswettens: Fräulein Schmidt, Fräulein Strobl, 1. Preis; Schülerin M. Becker, Lottermann, E. Schäfer, 2. Preis; A. Herrmann, A. Brendel, Schülerin M. Grob 3. Preis. Lobende Erwähnung: J. Diez. Hierauf wurde der eigentliche Kappabend durch musikalische und humoristische Vorträge bei denen besonders die Herren Jakob Schreiber, Enders und Werner reichen Beifall ernteten, abgehalten. Nachdem man auch gelangt hatte, blieben die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen beisammen, sodass der Verlauf des Abends als sehr gut zu bezeichnen ist, obwohl der Verein erst in der Entwicklung begriffen ist. — Teilnehmer für den Anfangs- sowie Fortbildungsunterricht nimmt der Verein an jedem Dienstag und Donnerstag Abends von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Unterrichtslokal Franke-Schule, Winheimerstraße, jederzeit entgegen.

Albert Schumann-Theater. Am Montag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet die übliche Halbmonatspremiere statt. Es ist wiederum ein hervorragendes Varieteeprogramm zusammengestellt worden, darunter Neuheiten, wie man sie in Frankfurt noch nicht gesehen hat. Eine künstliche Eisenbahn auf der Bühne! Für diese Eisenbahn sind die berühmten Geschwister Jainzel gewonnen worden, welche im vorigen Winter im Admiralpalast in Berlin bei der Schlittschuhlaufkonkurrenz mit dem ersten Preis gekrönt wurden. Ferner haben wir Hr. Courton,

„Ah — darum war sie auch einmal weg.“ wart Maja ein.

Die Überraschung erreichte ihren Zweck. Alle gerieten in bessere Stimmung. Nur Maja nicht.

Karla wurde fast übermüht. Als lebe eine geheime Freude in ihr. Und Walter ärgerte sich abermals, daß er diesen Umschwung in ihr nicht hatte hervorrufen können. War er ihr denn wirklich gar nichts? Nicht einmal soviel wie Erich? Mit dem stand sie doch auf zehnmal freundschafflicherem Fuße als mit ihm.

Voller Jörn nahm er sein Glas und ließ es an das Karlas klingen.

„Zum Wohlsein, Fräulein Fannemor. Wir wollen einmal das junge Ehepaar ehren und auf die Liebe trinken!“ „Prosit, Herr Doktor Lichten, auf die Liebe des jungen Ehepaars!“

Abermals war er geprellt. In einem Zuge stürzte er sein Glas hinunter.

Als Erich sein Glas nicht berührte, hielt ihm Karla das übrige hin.

„Na nu, Meister Erich. Darauf trinken Sie nicht mit? Prosit —!“

„Prosit, Fräulein Karla!“ Und er trank, während sie mit Maja aufstieß.

Walter schaute bestürzt. Der Kuckuk — das war doch eigentlich nicht die Art, wie junge Eheleute solche Toaste aufzunehmen und zu erwidern pflegten.

Karlas gute Laune hielt an. Und auch Erich blieb lebhaft und aufgereizt. So daß die Unterhaltung hauptsächlich bei ihnen lag.

Es dämmerte schon ein ganz klein wenig, als man aufbrach.

Raum befand man sich auf der Straße, so war Walter aber auch schon an der Seite Karlas. So trat dem Erich neben Maja und sie legte ihren Arm in den seinigen. Dann gingen sie voran.

Karla durchlebte ein eignes Gefühl, als sie neben Walter in den langsam heraufschleichenden Abend hineinschritt.

Ringsum war es still. Die Arbeit ruhte. Im fernem Westen verschleierte sich von Minute zu Minute mehr ein langer, blutroter Streifen, der sich allmählich nach oben in flüssiges Gold verlor. Der Zauber, der in diesem Zwielflicht lag, spannte sich um die Sinne. Man wurde still, ruhig nach außen. Inner aber stieg langsam eine Wärme empor. Ein Sehnsuchtsgefühl, das in Nebeln zerfloß wie draußen der Abend. Die Häuser warfen lange Schatten. In den Lüften tönte heiserer Mövenschrei.

Man schritt, ohne ein Wort zu sprechen. Nur der Atem ging etwas schwerer, daß sich die Brust dabei weitete.

Als man das Dorf verlassen hatte, sagte Walter leise.

Schmeichelnd:

„Fräulein Fannemor —!“

Keine Antwort. Kein Blick.

„Fräulein Fannemor — —!“

Ein tiefer Atemzug. Dann: „Herr Doktor Lichten?“

Die ruhige Anrede verwirrte ihn etwas. So sagte er gepreßt wie ein Schulknabe, der seiner Bestien nicht ganz sicher ist.

„ — — wollen Sie nicht meinen Arm nehmen?“

„Nein, danke. Ich kann allein gehen.“ Ihre Stimme

hatte einen barten Klang.

„Fräulein Fannemor — — weshalb sind Sie so schroff? Was habe ich Ihnen getan, daß Sie mir abschlagen, was Sie keinem andern verweigern würden?“

Der webe Ton seiner Stimme griff ihr ans Herz.

„Na, daß Sie es so tragisch auffassen, habe ich nicht geglaubt. Meinnetwegen dann.“

Und sie nahm seinen Arm. Ein Schauer durchriefelte sie bei dieser Berührung. Sie schloß halb die Augen und ließ sich von ihren flutenden Gedanken treiben.

Auch Walter war wieder verstummt. Er fühlte ihre Hand auf seinem Arm, an den sich der übrige sacht streifend anlehnte.

Selbst, er hatte Karla einmal während eines Tanzes im Arm gehalten. Ein einziges Mal, denn Karla tanzte fast gar nicht. Damals war er glücklich gewesen. Aber jetzt so dahinzuschreiten durch die Abenddämmerung, während der lichte Tag sich immer dichter in Schleier hüllte, — mit ihr Arm in Arm: das war dennoch etwas anderes. Etwas Vertrauertes, Innigeres strömte auf ihn über.

Eine Art von Zusammengehörigkeit, von Vereinigung. Die Liebe schmolz in ihm an, daß sie ihm fast die Brust zerprengte. Eine so glühende, sommerluftdurchhauchte Sehnsucht, daß er sich mit aller Kraft gegen das immer lebendiger werdende Verlangen stemmen mußte. Karla zu fassen, ihren widerpenigen, keinen Kopf in die Hände zu nehmen und diese spröden, widerstrebenden Lippen zu küssen — — zu küssen, bis zur Atemlosigkeit.

Und die Worte drängten sich ihm auf die Lippen.

(Setzt in der Beilage weiter.)

der Mann, welcher imstande ist, durch ein Schlüsselloch zu kriechen. Geni-Familie, 8 Personen in ihren unerreichbaren Karischen Spielen. La Joela, die preisgekrönte Schönheit in ihren wunderbaren Fantasiestücken. Raub-Gton mit ihrer hervorragenden Hundemente. Parthenon-Hilt des großen Erfolges wegen für die 2. März-Hälfte verlängert. — Ein liebliches Damen-Ensemble, eine ausgezeichnete Jongleurtruppe, sowie der Humorist James Bach vervollständigen das Programm.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 14. März. Eine aufregende Szene spielte sich im Gerichtsgebäude ab. Der Schreiner Hermann Kemersch, der in Gemeinschaft mit mehreren Komplizen eine Anzahl Einbrüche verübt hatte, sollte von der Verhandlung in seine Zelle zurückgebracht werden. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung durch mehrere Gefängnisbeamte ist der Verbrecher entkommen.

Belgrad, 14. März. Während des ganzen gestrigen Tages wütete ein furchtbarer Zyklon im Süden Neuserbien. Er richtete großen Schaden an und forderte auch Opfer an Menschenleben. In Bitolje wurden viele Häuser entbald. Die Triumphsparte Beschidia stürzte um.

Konstantinopel, 14. März. Das türkische Flugzeug, das von dem Kapitän Safim Bey gesteuert wurde und den Flug Konstantinopel-Kairo ausführen sollte, stürzte gestern morgen 9 Uhr auf dem Wege nach Smyrna ab. Safim Bey und sein Fahrgast blieben glücklicherweise unverletzt. Der Apparat dagegen wurde völlig zertrümmert. Es ist dies bereits der dritte mißglückte Versuch, von der türkischen Hauptstadt nach Kairo mit einem Aeroplan zu fliegen.

Triest, 14. März. An der hiesigen Handelshochschule kam es gestern zwischen italienischen und südslawischen Studenten zu blutigen Zusammenstößen. Zwischen den beiden Parteien besteht seit langer Zeit ein Konflikt, der vor kurzem bereits zu Schlägereien führte. Gestern kam es nach Schluß der Vorlesung wiederum zu argen Tumulten, bei denen auf beiden Seiten von Revolvern und Stöcken Gebrauch gemacht wurde. Die Südslawen, die in der Minderzahl waren, wurden von den Italienern überfallen. Darauf zogen die ersten ihre Re-

volver und verletzten mehrere Studenten schwer. Auf Seite der slawischen Studenten wurden durch Stochschieße und Revolverbeschüsse fünf nicht unerheblich verletzt. Die Polizei mußte einschreiten und die Kämpfenden auseinanderreiben. Die Hochschule wurde geschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffengebrauchs in Friedenszeiten sind zwar dem „Votaleanzeiger“ zufolge noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch gilt es bereits als ausgeschlossen, daß es zu einer einseitigen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Wahrscheinlich wird die Frage einerseits für die in Elsaß-Lothringen stehenden verschiedenen Kontingente des deutschen Heeres geregelt werden und andererseits dürften neue Dienstvorschriften für das preussische Heer erlassen werden, während es in den süddeutschen Staaten wohl im allgemeinen bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben wird. Es ist aber anzunehmen, daß es auch auf diese Weise gelingen wird, die jetzigen weitgehenden Unterschiede zwischen Preußen und Süd-Deutschland tunlichst zu beseitigen.

Köln, 14. März. In den gestrigen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die deutsch-russischen Beziehungen schreibt die „Kölnische Zeitung“: Unser Petersburger Bericht war kein Alarmbefehl, weil er nur Dinge mitteilte, die jenem bekannt sind, der berufsmäßig die Entwicklung verfolgt. Daß er nicht unbegründet war, beweist nichts schlagender als die Bestätigung seines Inhalts durch die „Petersburger Börsenzeitung“. Die von der „Norddeutschen“ hervorgehobene Ehrlichkeit der offiziellen Friedenspolitik bedarf jedenfalls einer Einschränkung. Mit ihren allgemeinen Bemerkungen schafft die „Norddeutsche“ keine Tatsachen aus der Welt. Solange nicht sachlich nachgewiesen wird, daß die Darstellung unseres Petersburger Mitarbeiters falsch sind, behaupten wir, daß sie tatsächlich richtig sind.

Köln, 14. März. Die Kundgebung des russischen Kriegsministers hat nach einer Petersburger Depesche der „Kölnischen Zeitung“ das russische Auswärtige Amt völlig überrascht und sehr bekräftigt, da sie den beruhigenden Eindruck der Erklärungen, die Sazonow mehreren Journalisten gegenüber gab, durchkreuzte. Sehr peinlich ist

dies dem Finanzministerium, daß in seinem Uebergangsstadium kaum Mittel zu finden glaubt, der drohenden Börsenpanik zu begegnen.

Sofia, 14. März. Die russische Regierung hat der bulgarischen eine Rechnung über 5 Millionen Rubel für schiebende während des Krieges ausgeführte Bestellungen Bulgariens überreicht.

Sofia, 14. März. Aus Philippopel wird gemeldet, daß der dort weilende bekannte alttürkische Oberst Sabit Bey, der beschuldigt wird, an der Ermordung Mahmud Schewket Paschas beteiligt gewesen zu sein, auf der Straße überfallen und tödlich verwundet wurde. Dem Täter gelang es zu entfliehen. Das Attentat soll ein Racheakt der Jungtürken sein.

Antwerpen, 14. März. Ein hiesiges Blatt macht darauf aufmerksam, daß das in der Rheinprovinz garnisonierende Armeekorps sich infolge der kürzlich anbefohlenen Manöver fast auf dem Kriegsfuß befindet. Kavallerieregimenter sollen nach dieser Meldung Erkundigungsränge längs der belgischen Grenze ausführen und eine Kavalleriedivision mit reitender Artillerie soll in aller Kürze auf dem Truppenübungsplatz in Eisenborn ein treffen. Das Blatt bringt diese Vorgänge mit der gespannten politischen Situation in Zusammenhang und verweist dabei auf die neuerlichen Auslassungen deutscher und russischer Blätter.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/frankfurt a/M.
aus Charente-Wein destilliert.

Sängerchor des Turnverein „Vorwärts“ Bockenheim

Leitung: Akadem. gopr. Gesangs- und Musiklehrer Herr Ferdinand Hofmann.

Samstag, den 21. März, abends 8^{1/2} Uhr, im Vereinslokal Schloßstraße 125:

Lieder-Abend

unter gütiger Mitwirkung von Frä. Gerda Strauß (Sopran).

Darbietungen:

Chöre a capella, Solis, Quartette, Turnerische Aufführungen
Tanz.

Eintrittskarten sind zu haben: In der Turnhalle sowie bei sämtlichen Chormitgliedern.



Aufgebot.

Die folgenden, von der Bremer Lebensversicherungs-Bank für Herrn August Kärtell, Lohnmühlenbesitzer in Frankfurt a. M., Bockenheim, früher in Oberursel wohnhaft, ausfertigten Policen:

- Militärdienst-Versicherungs-Police 101104 vom 19. November 1897 über 1000 Mark, abgeschlossen zu Gunsten von Georg Kärtell, geboren am 31. Juli 1897,
- Aussteuer-Versicherungs-Pol. 105359 vom 25. November 1898 über 1000 Mark, abgeschlossen zu Gunsten von Josef Kärtell, geboren am 31. Oktober 1898,
- Aussteuer-Versicherungs-Pol. 110396 vom 5. Juni 1900 über 1000 M., abgeschlossen zu Gunsten von August Carl Kärtell, geboren am 7. April 1900,

sind abhanden gekommen. Der gegenwärtige Inhaber genannter Policen wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die verlorenen Policen für kraftlos erklärt und an deren Stelle dem Antragsteller neue Ausfertigungen erteilt werden.

Bremen, den 12. März 1914.

„Freia“

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank, Aktiengesellschaft. 1720

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Emserstraße 40, 3. Stock links. 1741

Möblierte Mansarde zu vermieten. Homburgerstraße 9, 3. Stock rechts. 1740

Möbl. Mansarde an anst. Herrn zu vermieten. Basaltstraße 56, 2. St. lts. 1739

Umzugshalber zu verkaufen: 1 ovaler Tisch (Kirchh. pol.), 1 Waschtisch, lackiert, 1 Gas-Sparocher. Rieckstr. 3a, I. 1737

Arno Funk

Frankfurt a. M.-West
Kurfürstenstrasse 12.

Schreibmaschinen-Reparatur
Zeugnis-Abschriften
Massenherstellung von Geschäftsbriefen mit Farbband und Type.
Erstklassige Farbbänder und Kohlepapiere. 1731

Einige geb. Schreibmaschinen mit Garantie stets zum Verkauf.

Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 16, 2. Stock bei Dörr. 1744

Werkstätte, etwa 40 qm, zementiert, hell, für jedes Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. Landgrafenstraße 4. 1746

1733
Verloren
am 11. 3. wert. Brosche von Wühlg. b. Solmsstr. 11. Dasselbst abzug. geg. Bel.

Ohne Konkurrenz. Friseur-laden in gr. Laden, Sophienstr. 43, sof. bill. z. verm. Näh. Nr. 41, part. Hausmstr. od. Mendstr. 6, Laden. Tel. II, 294. 1745

Ananas

im Ausschnitt

Citronen und Orangen
billig. 107

A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9

Telefon Amt II, 4931

Madon!

Schirmmädchen unt. gut. Beding. sof. od. spät. gesucht. Am Weingarten 10, I. 1717

Gr. gut möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren zu verm. Königstr. 63, part. 1743



Beste
Bezugsquelle
für Wein!

Kaufen Sie diesen Artikel im Spezialgeschäft, dann haben Sie die Gewissheit gut bedient zu werden. 115

Weinbau und Weinkellerei

Heinrich Dücker

Juliusstrasse 19

Fernsprecher Amt Taunus No. 3593.

Anner's Zahn-Atelier

Bietenstraße 24

Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr

Sonntags von 9-2 Uhr.

Künstliche Zähne

in Kantischuck pro Zahn 3 M.

Umarbeiten nicht passender Gebisse pro Zahn 1 M.

Reparaturen 1 M.

Plomben 1, 2 u. 3 M.

Goldkronen 10-15 M.

prima Material. 1692

Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 M.

Acker zu verpachten.

Zu erst. Gr. Seefstr. 29 im Laden. 1734

Konfirmandenantrag, wie neu, billig zu verkaufen. Falkstraße 45, 2. St. l. 1747

Gausen, Mühlwiesenstraße 5

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 1738

Lehrling

480 zu Ostern gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Vergütung für die erste Zeit Mt. 25.— per Monat. Schriftl. Offerten an Carl Fröhling, Ludwigstraße 27.

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Fiedlerstraße 5. 1447

Schöne moderne 3 Zimmerwohnung (Sonnenseite) mit Bad, Gas u. elektr. Licht, sowie allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schloßstraße 19, part. rechts. 1490

Lehrling

gegen steigende Vergütung gesucht.

Drahtgitterfabrik Schloßstraße 45. 1546

Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen. Basaltstraße 58, parterre. 1687

Philipp Lippert Nachfolger

Inh. Philipp Döpfner

Kohlen und Brennmaterialien

Frankfurt a. M., Bockenheim

Kriessengasse 11 Tel. Amt II, 2261

empfiehlt sich zum Winterbezug in allen Sorten

Kohlen, Koks, Briketts

und Holz

zu billigsten Preisen

bei aufmerksamer Bedienung. 1552

Die anonyme Briefschreiberin

R. R. wird gebeten, mir Ihre

Adresse mitzuteilen. Verschwiegen-

heit zugesichert. 1732

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Schwämerstraße 29, 1. St. rechts. 1742

Saub., fleiß. Monatsfrau ges. Sophienstraße 36, I. Zu sprechen vormitt. 1716



SINGER

„66“

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.
Neue Spezial-Apparate
für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
1736 Frankfurt a. M.-Bockenheim, Leipzigerstraße 36.

Neu eröffnet!

Mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage
Große Seestraße 59 ein

Molkereigeschäft

in **Butter, Eier** und sämtlichen Sorten Käsen eröffnet habe. Empfehle
mich hiermit

Hochachtung

Frau Lina Luft

Große Seestraße 59.

1729

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage
Große Seestraße 59 ein Geschäft eröffne in

Emmerichs Kaffee, Tee, Kakao und Konfitüren.

Empfehle mich

Hochachtungsvoll

Frau Margarete Kreher Wwe.

geb. Moser

Große Seestraße 59.

1730

Schleifstein

(neu) Durchmesser 80 Zentimeter, nebst
Gestell für Kraftbetrieb geeignet, billig zu
verkaufen. Grenzstraße 28. 1638

Wäsche zum Bügeln wird ange-
nommen. Gardinenspannerei E.
Strauß, Markgrafenstr. 9, Dts. 1645

Kohlen, Briketts

in Fuhren 1651

Va. Speisekartoffeln

per Zentner 3 Mark, liefert billigt

Friedrich Steinmetz Jordan-
straße 58

St. Jakobskirche

zu Frankfurt am Main - Bockenheim.

Sonntag, den 22. März 1914, abends 8 Uhr

Geistliches Konzert

zum Besten armer Konfirmanden

unter gütiger Mitwirkung von Frau Else Liebhold (Sopran), Herrn
Wilh. Lamb (Tenor), Herrn Wilh. Heynitz (Cello) und Herrn Gottfr.
Heynitz (Orgel).

VORTRAGS-FOLGE:

1. Orgel: Präludium in h-moll J. S. Bach
2. Sologesang: Arie aus Matthäus-Passion J. S. Bach
(Blute nur, du liebes Herz)
3. Cellosolo: Adagio (aus dem Clarinet-Quintette) W. A. Mozart
4. Sologesang: Herr hab' Erbarmen A. Stradella
(Berühmte Arie aus dem Jahre 1667)
5. Orgel: Choralvorspiele:
a) Lobt Gott, ihr Christen allzugleich D. Buxtehude
b) Vater unser im Himmelreich F. Mendelssohn
6. Sologesang: Recitativ und Arie (Largo) G. F. Händel
7. Cellosolo: Tristezza, Melodie D. Labocetta
8. Sologesang:
a) Die bittere Leidenszeit beginnt J. S. Bach
b) So gehst du nun, mein Jesu, hin J. S. Bach
9. Orgel: Fantasie (d moll No. 5.) G. Merkel

Karten à 50 Pfennig und 1.- Mark sind am Eingang der St. Jakobskirche
zu haben. 1731

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März er., nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im
Versteigerungslokal, Friplarerstraße 18 1735

zirka 5000 Rollen Tapeten

und Tapetenborde, Linarusta, Asphaltpapier, ferner einen Warenschrank, 1 Leinwand,
1 Tapetengestell, 1 Vorlagetisch, 1 dreiarmer Gaslüfter, 4 Gaslampen, 1 Schreibtisch,
1 Teppich, 1 Rauchtischchen, 1 zweiräderiger Druckwagen, 1 Fahrrad u. a. S.
zwangsweise gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Versteigerung bestimmt.

Walther, Gerichtsvollzieher d. Königl. Amtsgerichts Frankfurt a. M.

In kleinen Haushalt wird Ende dieses
Monats ein braves fleißiges Mädchen ge-
sucht. Schloßstraße 48a, 2. Stod. 1682

Rüchenschrank 5 Mk., 2 Betten mit
Sprungrahmen 15 und 20 Mk., 3 Stühle
und 1 Kleiderschrank wegen Platzmangel
bill. z. verk. Wurmbachstr. 12, ptr. r. 1713

Guterhalt. Kinderwagen billig zu ver-
kaufen. Ginheimerstr. 30, III., r. 1714

Ein gut erhalt. Kinderwagen sehr billig
z. verk. Grenzstraße 31, 3. St., l. 1715

Rüchsenmeister

empfiehlt sich für Zubereitung von Fest-
essen bei allen Festlichkeiten wie Hochzeiten,
Konfirmationen, Bällen u. s. w. für
Private, Hotels u. Restaurants. Näheres

Pension Helena,
Jordanstraße 53, I. Stod. 1719

Briefmarken

Sammlung u. alte Marken auf Brief zu
kaufen gef. Wurmbachstr. 5, III., l. 1718

Ueber 2 Millionen Mark

habe ich im Jahr 1913 durch meine Leistungs-
fähigkeit umgesetzt. ::

Meine 10 extra billige Schuh-Tage

sind ein schlagender Beweis.

Für Damen.

- Preiswerte echt Chevreux-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappe, für
Mädchen, 36/39, moderne Form, regulär Mk. 8.75, Ausnahmepreis Mk. 5.75
- Elegante braune Schnürstiefel mit modernem Stoffeinsatz, sehr preis-
wert, regulär Mk. 6.75, Ausnahmepreis Mk. 6.75
- Echt Chevreux-Damen-Halbschuhe, Derbyschnitt, Lackkappe, moderne
Form, regulär Mk. 7.50, Ausnahmepreis Mk. 5.50

Elegante Leder-Derbystiefel, weiss
und braun und mit hellen
Einsätzen
Ausnahmepreis **78,-**

Hochlegante echt Chevreux-Damen-Schnürstiefel, Goodyear Welt,
Lackkappe, Derbyschnitt, neueste Form. Grosser Schlager.
Ausnahmepreis Mk. **8.50**

Preiswerte Chevreux-Schnür-
stiefel, braun und schwarz,
Größe 18-22
Ausnahmepreis Mk. **1.45**

Preiswerte Lederpantoffel, genäht mit Absatz, Fleck, Sampon, braun und schwarz
Damen Herren
Ausnahmepreis Mk. **2.25** Mk. **2.95**

Preiswerte Ziegenleder-Schnürstiefel, bequeme Form, gute Qualität
21-22 23-24 25-26
Ausnahmepreis Mk. **2.50** Mk. **2.95** Mk. **3.35**

R. Altschüler, Leipzigerstrasse 8.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarengeschäft Süddeutschlands.

36 eigene Filialen.

1724

Lokal-Nachrichten.

Warenhaus gegen Rabattparverein. In dem Zivilprozeß der Warenhäuser Bronker und Grand Bazar gegen den gemeinnützigen Rabattparverein...

Verbands-Theater. Zur Fortführung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters, dessen Existenz aus finanziellen Gründen gefährdet ist...

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 13. März. In einer starkbesuchten Bezirksbesprechung rheinheffischer Genossenschaften in Aßau wurde gestern von dem neuen Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank mitgeteilt...

Darmstadt, 13. März. Wegen umfangreicher Unterschlagungen und Betrügereien wurde der Verwaltung des Offizierskasinos des hiesigen Traindataillons, der Unteroffizier August Schmidt, festgenommen...

Mannheim, 13. März. Auf grausige Weise hat hier die Frau des staatlichen Prüfungskommissars Kinkel Selbstmord begangen. Sie begab sich heute Vormittag ins Badezimmer, entleerte sich und goß dann in die Badewanne Petroleum und Benzin...

Berlin, 13. März. In der vergangenen Nacht bemerkte der Posten, der zum Schutze des Fahrstuhls auf dem Roabiter Grezzerplatz aufgestellt ist, wie ein Mann aus einer Tür des Flugeschuppens heraussah...

Schiffe auf diesen ab, die jedoch anscheinend fehlgingen. Trotz sofortiger Verfolgung des Flüchtigen war dieser verschwunden. Die Tür des Schuppens, die sonst verschlossen ist, fand man nach dem Vorfall weit offen stehen.

Posen, 13. März. Auf der Fahrt von Posen nach Berlin hat sich heute früh bei Posen die 26-jährige Russfleherin Kalista Gerastymowna aus Petersburg aus dem D-Zug gestürzt. Sie wurde schwer verletzt ins Stadtlazarett gebracht.

Pforzheim, 13. März. Als heute ein Chauffeur eine gutgekleidete Frau nach Dillingen fuhr, gab ihm die Frau einen Brief zur Beforgung. Dabei machte der Chauffeur die Beobachtung, daß die Frau krank geworden war und vermutlich Gift genommen hatte...

Schwège, 13. März. In der heutigen Nacht wurden durch ein Großfeuer in dem Dorfe Höngeba bei Mühlhausen acht Bauerngehöfte und eine Gastwirtschaft vollständig eingeäschert. Der Schaden wird auf 100.000 Mark geschätzt.

Pöschner, 13. März. Die große Textilsabrik von Siegel und Schäffer ist heute Nacht niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt; der Schaden wird auf eine halbe Million beziffert.

Eisleben, 13. März. Der Arbeiter Otto Heyer, der den Raubüberfall auf die Frau Wolter in der Suarezstraße zu Charlottenburg begangen hat, ist gestern im nahen Walde als Leiche aufgefunden worden. Bei der Leiche lag ein Zettel, in dem Heyer behauptet, nicht der Täter zu sein; er nehme sich aus Furcht vor der Untersuchungshaft das Leben.

Madrid, 13. März. Wie aus Madrid gemeldet wird, wird der Schaden, welchen ein Wirbelsturm in der Gegend von Melilla verursacht hat, auf 15 Millionen veranschlagt. Es heißt, daß 35 Schiffe Schiffbruch gelitten habe, daß es aber gelungen sei, 136 Personen zu retten. Man befürchtet, daß ein spanisches Kanonenboot, das sich in den von dem Wirbelsturm heimgeführten Gewässern befand, untergegangen ist.

Wien, 13. März. In Kiva kam ein junges Paar an, das sich in einem Hotel einlogierte und später mit einem Boot auf den See hinausfuhr. Plötzlich bemerkten Fischer, daß sich die Insassen in den See stürzten. Hilfe kam zu spät und beide ertranken. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um einen reichsdeutschen Offizier und seine Geliebte handelt.

Wien, 13. März. Die vor einigen Tagen samt ihren Kindern als Leiche im Prater aufgefundenen junge Frau ist nunmehr als die 27-jährige Buchhaltersgattin Michaline Ester aus Wernigerode (Harz) festgestellt worden, deren Mann sich im Irrenhause befinden soll. Die unglückliche Frau hatte sich bekanntlich mit ihren Kindern, zwei Mädchen, durch Zyankali vergiftet.

Fiume, 13. März. Auf der Adria wütet noch immer eine heftige Bora bei empfindlicher Kälte, wie sie seit Jahren im März nicht beobachtet worden ist. Die Berge sind mit Schnee bedeckt.

In vier Wochen ist Ostern.

Am 12. April ist das schöne Osterfest; die vollen vier Wochen, die uns von der Frühlingsfeier noch trennen, werden bei der herrschenden regen Geschäftigkeit umso schneller dahingehen, wenn die frühlingsmäßige Witterung anhält. Aber auch diese schießt ein weißes Ostern nicht aus, das ja nicht bedenklich sein würde, wenn in den noch austretenden Wochen die Vegetation nicht zu große Fortschritte macht.

An den höheren Schulen sind die Reifeprüfungen jetzt meist vorüber. Sie haben keine Minderung der Lei-

stungsfähigkeit ergeben, und wir dürfen erwarten, daß die leidigen Schüler-Tragödien ebenso schnell wieder verschwinden, wie sie aufstauten. Da jetzt auch in den Unterrichtsanstalten für junge Mädchen die Prüfungen sich einstellen, so ist die Frage erwogen, welcher Charakter diesen Schulen am besten beizulegen ist. Bekanntes Autoritäten sind dabei stehen geblieben, daß die Mathematik einen Stein des Anstoßes für viele Mädchen bildet. Sie wünschen daher mehr Gewicht auf neue Sprachen und weniger Gewicht auf Mathematik zu legen.

In den Schaufenstern kündigt sich Ostern bereits an. Die Osterker und sonstige Darbietungen der Industrie marschieren in bunter Parade auf. Sie haben in den größeren Städten die wirklichen Eier, die einen hohen Preis dort haben, zum erheblichen Teil verdrängt, die Fähigkeit hat über das ehrliche Hühner, das die Hausfrau in allerlei Farben erstrahlen lassen konnte, gestiegen. Die Kleinstadt und das Land halten am Alten fest. Das Osterker-Suchen behält dort schon um deswillen seine Berechtigung, weil es ihm nicht an Raum fehlt.

Die bunten Osterker begleiten diesmal auch eine bunte Frühlingsmode, die in allen Farben leuchtet. Aber die Hausfrau hat es noch nicht so eilig, aus den vielen Offerten, die ihr zukommen, zu wählen. Die Sonne meint es gut, aber die Garantie für ein völliges Verschwinden sein des Winters fehlt noch. In München ist leithin erst wieder Schnee gesetzt, und wenn jetzt der große Salvator-Trunk stattfindet, kann den dürstigen Seelen auf dem Salvator-Keller von neuem der Schnee um die Ohren klattern.

Aber für die Jugend, die die Kinderschule auszieht und für die Schulkreuzer gibt es nun ein reges Besorgen der nötigen Ausstattung. Vier Wochen erscheinen lang, aber sie bedeuten wenig im geschäftlichen Leben und Treiben des Werktages. Da liegt die Zeit dahin wie ein Auto durch die Straßen. Auch die Bautätigkeit soll sich bald zu rühren beginnen, doch lauten auf diesem Gebiet die Hoffnungen verschieden. Ins Haus klattern dürfen demnach die Resultate der Einschätzungen zum Wehrbeitrag, die in drei Jahres-Raten zu entrichten sind. Der Generalpardon schätzt bekanntlich Dinterziehungen, wenn beim Wehrbeitrag die richtige Schätzung erfolgte. Waren aber unzutreffende Einschätzungen schon vorher der Behörde bekannt, so ist eine etwa angeordnete Nachsteuer zu zahlen. Man soll sich aber dadurch den Fräbling und Ostern nicht verderben lassen.

Die Musterung.

Der Ausgang des Winters und der Anfang des Frühlings bringt für die jungen Leute den Weg zur Bestellung vor der Aushebungskommission, damit sie auf ihre Militärtauglichkeit geprüft werden. In diesem Jahre erfolgt zum zweiten Male die Aushebung auf Grund der durch das vorjährige Militärgesetz bedeutend erhöhten Kriegsstärke, die 1913 die Ansicht laut werden ließ, es würden nun wohl überhaupt nicht mehr viel junge Leute frei kommen. Selbstverständlich mußte die erforderliche Rekrutenzahl aufgebracht werden, aber man hat doch aus dem Vorjahre resp. aus dem letzten Winter nicht gehört, daß sich Härten gezeigt hätten. Die Militärverwaltung hütet sich im eigenen Interesse, Rekruten einzustellen, die ihrer körperlichen Tüchtigkeit nach nicht voll tauglich zum Militärdienst sind. Was dabei herauskommt, haben uns ja die Franzosen gezeigt, die zahlreiche Erkrankungen infolge der geringen körperlichen Widerstandsfähigkeit der Rekruten zu verzeichnen hatten, als die Kasernen nicht genügend im Stande waren.

Die Luft, Soldat zu sein, hat sich bei uns gehoben, wie denn auch der Dienst gegen früher vielseitiger und interessanter geworden ist. Die Jugend-, Turn- und Sportvereine, die wesentlich durch ihre Übungen dazu beitragen, den Körper zu kräftigen und seine Tüchtigkeit auszubilden, verjagen die letzte, etwa vorhandene Scheu vor der Soldatenseit, und die Mannschaften des ersten Dienstjahres, die nach der Rekrutenbeschickung zum bevorstehenden Osterfest nach Haus auf Urlaub kommen, werden den sprechendsten Beweis dafür geben, was der bunte Kof aus einem jungen Menschen macht. Kein Elternpaar

Aus seiner Stimme aber klang noch die Erregung.

„Fräulein Fannemor — weshalb verließen Sie Königsberg so rasch und ohne zu sagen, daß Sie hierher gehen würden?“

„Ich war ja nur zur Hochzeit von Berlin herübergefahren. Und jetzt bin ich hier wegen meiner Gesundheit.“

„Sind Sie krank?“ fragte er bestürzt.

„O nein,“ erwiderte sie rasch. „Aber die Seelust tut mir gut. Und ich hatte auch Herrn Thronbjörn versprochen, ihn in seiner neuen Dänischeit zu besuchen.“

„Sie haben mir noch nicht geantwortet. Weshalb sagten Sie uns nichts davon?“

„Aber was glauben Sie denn? Das wäre ja die reine Verabredung gewesen.“

„Und wäre das wirklich so schlimm gewesen?“

„Natürlich, weil Sie es sind, nicht. Welche Einbildung doch die Männer besitzen!“

„Nein, Fräulein Fannemor. Ich habe mir nie etwas eingebildet. Und in bezug auf Sie konnte ich mich keinen Illusionen hingeben. Dafür haben Sie gesorgt.“

„Ich liebe die Klarheit,“ sagte sie kurz und schroff.

Er sah traurig vor sich hin. Dann sprach er weich: „Fräulein Fannemor — ich weiß, daß Sie gut sind. Ihre Freundschaft mit Waja und Erich würde das allein schon bestätigen. Sie können lieb und freundlich sein. Ich habe das Bild gesehen, das Erich eben von Ihnen malt. Sie lieben die Kinder. Also haben Sie Herz. Nur bei mir — da kaprizieren Sie sich darauf, stets bitter und lastförmig zu sein. Ich bin wohl der einzige Mensch, dem Sie mit Absicht weh tun.“

Er hatte das alles halblaut, resigniert gesagt. Karla aber wagte die Augen nicht zu heben, in denen es feucht schimmerte.

Und ganz kleinlaut, so verzagt, wie man Karla gar nicht kannte:

„Ich habe nie die Absicht gehabt, Ihnen weh zu tun.“

„Und doch mußten Sie es wissen. Sie mußten einsehen, fühlen, wie gerade mich Ihre Behandlung traf.“

Sie hatten nicht darauf geachtet, daß am Horizonte eine blaugraue, gelbumsäunte Wolke heraufgezogen war. Immer höher war sie gestiegen, immer weiter hatte sie sich mit breiter Brust über den Himmel gelegt. Da zuckte der erste Blitz. Und schwacher Donner folgte grollend.

Karla blickte überrascht empor. Aufatmend freute sie sich der Ablenkung.

„Nun aber rasch! Sonst werden wir eingeweicht,“ rief sie. „Fürchten Sie sich vor dem Gewitter?“ fragte er, ärgerlich über die Abschwächung.

„Ich —?“ Sie schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, ich fürchte mich nicht vor dem Gewitter. Ich liebe sogar das Gewitter. Im Augenblick ist es mir nur allensfalls um die Nase zu tun. Ich habe keinen Schirm und bin sehr leicht gekleidet. Sonst —! Ich weiß mir nichts Schöneres, als im Regenmantel hinauszulassen, wenn es draußen wettert und stürmt. Wenn die Blitze im stillen Feuer die Luft zerreißen, wie lichtroter Leuchtbogen, und der Donner zürnend und scheltend hinterherstürzt hinter jedem springenden Leuchtkeil. Wenn einem der Regen prasselnd mit spitzen, kalten Fingern in das Gesicht fährt. Das ist herrlich. Die Brust wird so weit. Und der Geist so leicht und frei!“

„Möge der Himmel Ihnen diese Gesundheit erhalten, Fräulein Fannemor, geistig und körperlich.“

Ein trüber Schatten legte sich auf Karlas Stirn. Sie presste die Lippen aufeinander, daß sie schmal und alt lagen. Eine unausgesprochene Erregung zuckte in ihrem Gesicht. Nach einer kleinen Pause sagte sie langsam und gedehnt:

„Selbst wenn ich krank wäre. Ich hätte jedes binsterbende Leiden mit der Lazarusmiete im Gesicht, das klagt und mit jedem trübseligen Blick kund tut, wie beklagenswert es ist, und mit jeder müden schmerzlich-resignierten Bewegung Mitleid heischt. O — ich fürchte mich unfählich vor dem Augenblick, wo uns eine Krankheit die letzte Kraft und die letzte Frische nimmt. So lange ich mich noch aufrecht halten könnte, möchte ich leben, leben wie die Gesunden und mit den Gesunden. Ohne Klage und ohne Mitleid. Nur nicht beklagt und bedauert. Und keine zarte Rücksicht, die einem jeden Genuss verkümmerte, indem sie stetig und immer daran erinnert, daß man nicht zu den Vollmenschen gehört. Das ist mir widerwärtig, verhaßt.“

Je länger sie sprach, desto mehr ereiferte sie sich. Als wredäe sie für ihre eigene Person. Diesen Eindruck hatte auch Walter.

„Sie mögen recht haben, Fräulein Fannemor. Aber Sie sprechen, als gälte es für Sie selbst. Und Gesunde können nur schwer über Kranken urteilen.“

„Ja, —!“ sagte sie und atmete tief auf. „So wird es wohl sein.“ Das leute klang wie eine Abweisung.

(Fortsetzung folgt.)

braucht also mehr seinem Jungen mit trüben Blicken zu folgen, wenn er mit reingewaschenem Körper zur Stellung geht. Den Kopf kostet es nicht, und zeitweiser Kriegsärm bedeuert noch lange kein Blanzziehen.

Ein gar mächtiger Herr, der englische Ministerpräsident Asquith, hat neulich gesagt, er könne nicht zugeben, daß ein Land mit allgemeiner Wehrpflicht England voraus sei, das bekanntlich nur eine Armee von geworbenen Mannschaften und Freiwilligen-Truppen besitzt. England hat aber den Unterschied bereits tatsächlich bemerkt, und zwar zur Zeit des Burenkrieges von 1899 bis 1902, als die Mannschaften recht knapp wurden. Damals nahm jeder Briten vor den Soldaten den Hut ab, damit sie nur ja tapfer darauf losschlugen, und seine allgemeine Wehrpflicht eingeführt zu werden brauche. Und wenn, was Gott verhüten möge, ein großer Krieg käme, würde England noch ganz anders merken, was es heißt, in der Stunde der Gefahr nur auf den guten Willen angewiesen zu sein. Wir wissen es gar nicht anders, als daß jeder Mann Schulter an Schulter stehen muß.

Ein Kriminaljahr.

Wer in einer Zeitung arbeitet, verfolgt den Gang der Ereignisse genauer, wie das große Publikum, das heute sein Organ überfliegt und morgen ihm eine eingehende Lektüre widmet, sodaß es doch nicht die bestimmte Uebersicht über die Gesamtheit der Vorgänge besitzt. Freilich ist auch schon das Publikum dahin gelangt, sich in unserer Zeit über nichts mehr zu wundern. Es ist also als eine Tatsache zu verzeichnen, daß alle, die urteilen können, darin einig sind, daß wir noch nicht eine solche Periode von „Mord- und Totschlags-Affären“ erlebt haben, wie sie jetzt besteht. Die Anzahl der Familien-Tragödien ist in diesem Jahre eine ganz ungewöhnlich große geworden, kaum vergeht ein Tag, daß nicht eine Sensationsmeldung auf diesem Gebiete vorliegt, und oft genug sind es verschiedene derartige traurige Meldungen innerhalb 24 Stunden.

Es kann nicht gesagt werden, daß die geistige Unzurechnungsfähigkeit an dieser Ausdehnung der Mordchronik einen hervorragenden Anteil ausmacht, auch die Zeiten sind nicht so schlecht, das Ehrgefühl ist nicht so tief gesunken, daß sich daraus die Weltflucht erklärte. Ebenjowenig arbeitet die Berichterstattung viel sorgfamer wie früher. Es bleibt die Tatsache bestehen, daß zu Mordtaten und Selbstmorden in einem Tempo geschritten wird, das unheimlich genannt werden muß. Die schauerhaften Taten gegen den eigenen Vater oder die eigene Mutter, die letzten vorgelommen sind, dürften ja mehr auf geistige Minderwertigkeit zurückzuführen sein, aber in anderen Fällen spricht die kalte Ueberlegung nur zu sehr mit. Auch ein bedrängter Familienvater kann nicht entschuldigt werden, wenn er alle seine Angehörigen mit in den Tod nimmt.

Das Jahr 1914 wird, wenn es so weiter geht, ein Kriminaljahr, wie es noch keines gegeben hat, soweit wir für die moderne Zeit zuverlässige Anhaltspunkte haben, und wir meinen, der Staat, wie die bürgerliche Gesellschaft dürfen dieser Tatsache nicht mit gekreuzten Armen gegenüberstehen. Dem neulichen Freispruch des Grafen Raschynski ist derjenige eines Berliner Hausbesizers gefolgt, der einen Mieter niederschoss, der ihn mit dem Messer bedroht hatte. Die Roman-Phrase „Da zog er

seinen Revolver!“ hat eine praktische Bedeutung erlangt, die Einfluß auch auf die Rechtsprechung zu gewinnen beginnt. Eine Bestrafung des Selbstmordes erfolgt gefällig heute nur noch in England, und es erscheint auch wohl ausgeschlossen, sie wieder einzuführen. Aber irgend etwas wird doch geschehen müssen, um der heutigen Manie ein Ende zu machen.

In den Mitteilungen aus Albanien, das jetzt das aktuellste Land in Europa darstellt, sind die fürchterlichen Verheerungen hervorgehoben worden, welche dort die Mitrache angerichtet hat. Aber unser zivilisiertes Europa verzeichnet wohl alljährlich noch mehr Opfer, die dem Revolver und dem Messer ihren Untergang verdanken. Und diese Tatsache muß registriert werden, trotzdem an gesellschaftlicher und privater Fürsorge zur Beseitigung der sozialen Mißstände und der persönlichen Not alles getan wird, was nur möglich ist. Die Tapferkeit des einzelnen Individuums im Kampfe mit dem Leben scheint sich ebenso zu verringern, wie die Brutalität im Wachsen begriffen ist. Wir stehen in Deutschland bekanntlich vor einer Revision des Strafgesetzbuches. Die erwähnten Erscheinungen fordern gebieterisch, daß auf sie Rücksicht bei dieser gesetzgeberischen Arbeit genommen wird.

Reklame.

Jetzt im Frühjahr haben Weiß-, Wirsing- und Koll Kohl durch das lange Einkellern an Wohlgeschmack verloren. Diesem Uebel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abbrühen, in kräftiger Fleischbrühe aus Maggi's Bouillonwürfeln weicht. Das gleiche gilt für Kohlräben (Gelbräben) und Kohlräben.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Sonntag, den 15. März, 3/4 Uhr: Mignon. Außer Abonnement. Kleine Preise. — 7 Uhr: Polenblut. Im Abonnement. Große Preise.
Montag, den 16. März, 7 Uhr: Lohengrin. Außer Abonnement. Große Preise.
Dienstag, den 17. März, 1/8 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. März, 4 Uhr: Parsifal. Außer Abonnement. Große Preise.
Donnerstag, den 19. März, 7 Uhr: Die Hugenotten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 20. März, 1/8 Uhr: Polenblut. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 21. März, 1/8 Uhr: Der Freischütz. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 22. März, 1/4 Uhr: Der liebe Augustin. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Eugen Onegin. Im Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.

Sonntag, den 15. März, 1/4 Uhr: Pygmalion. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 16. März, 8 Uhr: Seite 105. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 17. März, 8 Uhr: Minna von Barnhelm. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. März, 8 Uhr: Die Tangoprinzessin. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 19. März, 8 Uhr: Das Wäld im Winkel. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 20. März, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 21. März, 8 Uhr: Emilia Galotti. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 22. März, 1/3 Uhr: Maria Stuart. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 1/8 Uhr: Die Tangoprinzessin. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Neues Theater.
Sonntag, den 15. März, 1/4 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Wenn Frauen reisen. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 16. März, 8 Uhr: Filmzauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Dienstag, den 17. März, 8 Uhr: Wenn Frauen reisen. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. März, 8 Uhr: Wenn Frauen reisen. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 19. März, 8 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, 20. März, 8 Uhr: Filmzauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Samstag, den 21. März, 8 Uhr: Zum 1. Male: Casard. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 22. März, vorm. 11/2 Uhr: Matinee. — Nachm. 3/2 Uhr: Die Schiffbrüchigen. — abends 8 Uhr: Casard. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Schloss-Bad

Kaufungerstr. 18, Tel. 4827, Amt II.

Lichtbäder, Dampfbäder
neu — Vierzellenbäder — neu
neu eingeführt Hydroelektrische Vollbäder
Alle med. Bäder
Wannenbäder.

Auch für alle Krankenkassen.

Ed. I, 4603 **Albert** 1374
Schumann-Theater
Heute Samstag präzise 8 Uhr
Letzte Gala-Vorstellung
mit **Otto Reutter** etc.
Sonntag 2 Vorstellungen 3/4 u. 8 Uhr mit
Abschiedsauftritt Otto Reutter.
Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich
ab abends 10/2 Uhr: Lustige Abende, mit
Gesang und Tanz unter Leitung von
Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Kommunikanten-

Konfirmanden- und Vorstellungs-Anzüge

Vortreffliche
tiefschwarze, dunkelblaue u. Marengo-Qualitäten
in hocheleganten modernen ein- und zweireihigen Formen.

Ferner

1726

Farbige Anzüge für Vorstellungszwecke

in grossartigen Sortimenten.

Preislagen:

12	14	16	18	20	22	24	25
27	28	30	32	34	36	bis	50

CARSCH

Liebfrauenstrasse 8-10.

Neue Kräme 27.

Höchst a. M., Königsteinerstrasse 5.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Reizbarkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Reizhusten 106

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten
und Privaten. Keinerst be-
förmliche und wohlschm.
Bonbons. „Feinschmeckendes
Kais-Extrakt mit Zucker in fester Form“
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei
Leop. Stump, Leipzigerstr. 35, Ernst von
Beaumont, Preisengasse 2, Carl Zehling,
Basaltstr. 1, Leipzigerstr. 8, Kaufmannstr. 6,
Weißfrauenstr. 2, Leipzigerstr. 62, Schloß-
str. 6, Fr. Jacob, Kurfürstentplatz, Fr.
Dietrich, Stern-Apotheke, Kurfürstentplatz,
Eod.-Apotheke, Leipzigerstr. 65.

Schinken Prima
westfälischen
roh 1/2 Pfd. 50 Pfg., geflocht 1/2 Pfd. 55 Pfg.

Prima Thüringer
Cervelatwurst und Salami
per Pfd. Mt. 1.80

Prima Norddeutsche
Cervelatwurst und Salami
per Pfd. Mt. 1.40

Paul Moritz,
Kolonialwaren u. Delikatessen
Leipzigerstr. 54, Telefon II 4114

Geschäftslokale zc.

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467

Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Leipzigerstraße 78. Näheres 1. St. 1319

Leipzigerstraße 56.

Laden mit Ladenzimmer, Lagerraum und 2 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock, verbunden mit separater Treppe, per sofort zu vermieten. Näh. 3. St. links. 1427

Laden mit 2 Zimmerwohnung für Metzger auch jedes andere Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Werderstraße 36, 1. St. 1093

Falkstraße 104.

Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Hentel. 284

Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. Gr. Seestr. 16. Zu erst. Dths. II. p. 1428

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 1523

Direkt an der Warte Hinterhaus part. n. 1. Stock mit Einfahrt, Hof zc., geeignet für Druckerei oder kleine Fabrik mit elektr. Licht und Kraft per Herbst für M. 1000 zu vermieten. Offerten n. L. W. 20 an die Exp. d. Bl. 1055

Großer heller Raum zu vermieten. Marktgrabenstraße 9, Dths. II. 1524

Stallung für 4 Pferde, Remise, großer Heuboden, per sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1320

Stallung für 2 Pferde, Heuboden und Remise zu verm. Rödelheimerlandstr. 146. 1321

Stall für 1 Pferd zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 40, 3. Stock. 1619

Schöne Auto-Garage zu vermieten. Adalbertstraße 71, 1. Stock. 1618

Zimmer zc.

Freundlich möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Clemensstraße 13a, 2. Stock. 846

2 schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. Schloßstraße 113, 1. Stock. 940

Freundlich möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Schwälmerstraße 31, 2. St. rechts, Ecke Kurfürstenplatz. 1126

Schönes großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Mühlgasse 23, 1. Stock. 1325

Schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Klavier billig zu vermieten. Kurfürstenstraße 45, I. 1328

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, 3. Stock. 1365

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 14, 2. Stock links. 1433

Gr. sch. möbl. Zimmer mit Kaffee, a. W. auch Pens. Nähe Festg. u. Gewerbebeh. p. sof. od. spät. bill. zu verm. Emserstr. 24, I. 1435

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Große Seefstraße 55, 2. St. 1436

Gr. heizb. Mansarde mit od. ohne Möbel zu verm. Wildungerstr. 19, Dths. part. 1440

Mansarde zu vermieten.

Falkstraße 36, 2. Stock rechts. 1441

Möbl. Zimmer bei bl. Fam. v. 1. April ab zu verm. Kaufungerstr. 16, III. 1462

Möbliertes Zimmer, Woche 3 M., zu verm. Zu erst. Sofienstraße 23, Dths. I. 1525

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Jordanstraße 59, 3. Stock links. 1526

2 möblierte Zimmer, Bad u. elektr. Licht, eventl. mit Pension zu verm. Rödelheimerstraße 11, I. Zu erst. Metzgerladen. 1528

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Ranheimerstraße 2, 3. Stock links. 1529

Großes gut möbliertes Zimmer mit Balkon sofort oder später zu vermieten. Hiltstraße 94, 1. Stock rechts. 1530

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Hiltstraße 19, part. 1531

Schön möbl. Zimmer per Monat 20 M. mit Kaffee. Sofienstr. 23, Dths. I. 1532

Möblierte Mansarde zu vermieten. Leipzigerstraße 98, 1. Stock rechts. 1533

Mansarde mit Ofen zu vermieten. Jordanstraße 39, 3. Stock. 1534

Möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Kaufungerstraße 14, II. I. 1535

Schönes Mansardenzimmer zu vermieten. Jordanstraße 66. Näheres part. 1536

Möblierte Mansarde sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näh. im 1. Stock bei F. Becker oder im Laden. 1537

Große leere Mansarde mit Kochofen sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 34. Näh. im 1. St. bei F. Becker oder im Laden. 1538

Schlafstelle zu vermieten.

Kiesstraße 20, Hinterhaus 1. St. 1539

Schlafstelle zu vermieten.

Bajalstraße 9, Seitenbau 2. Stock. 1540

Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 5, 1. Stock rechts. 1567

Großes leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. Kiesstraße 17, 2. St. 1568

Schön möbliertes Zimmer zu verm., per Woche 3 M. Kiesstraße 23, III. r. 1570

Schönes möbl. Zimmer billig zu vermieten. Homburgerstraße 9, 3. St. links. 1571

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Dessenplatz 6, 3. Stock rechts. 1620

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Schwälmerstraße 7. 1622

Fein möbliertes Zimmer

an besseren Herrn billig zu vermieten. Juliusstraße 10, part. 1623

Möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 7, part. Ith. 1624

Ein möbliertes Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 1625

Möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten. Bietenstraße 24, 1. St. r. 1626

Leeres heizbares Zimmer, wöchentl. 2 M., zu vermieten. Kurfürstenstr. 29, III. 1627

Leeres Zimmer und möbl. Mansarde billig zu verm. Rödelheimerlandstr. 40, III. 1628

Schöne leere heizbare Mansarde billig zu vermieten. Falkstraße 33a, 1. St. 1629

Mansarde (möbliert) sofort zu vermieten. Falkstraße 108, 2. Stock links. 1630

Mansarde an Frau oder Mädchen zu vermieten. Jordanstr. 39, III. bei Frey. 1631

Schöne Schlafstelle frei.

Hersfelderstraße 12, parterre. 1634

Schlafstelle mit 2 Betten zu vermieten. Emserstraße 31, parterre. 1635

Großes sonniges möbl. Zimmer zu vermieten. Bietenstraße 17, 3. Stock. 1656

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 53, 3. Stock. 1657

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Rolke-Allee 54, Dths. III. r. 1699

Möbl. Zimmer bei kinderlosen Leuten zu vermieten. Bredowstraße 5, 1. St. r. 1700

Möbliertes Zimmer und Mansarde zu vermieten. Bredowstraße 5, 3. St. r. 1701

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 12, 3. Stock rechts. 1702

Möbl. Zimmer zu vermieten, mit Kaffee 15 M. Rauheimerstraße 20, 4. St. 1703

Möbliertes Zimmer an anst. Mädchen zu verm. Gr. Seestr. 45, II. links. 1704

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 8, 2. Stock rechts. 1705

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaufungerstraße 20, part. links. 1706

Schön möbliertes Zimmer mit freier Aussicht bei kinderlosem Ehepaar per 1. April zu verm. Sophienstraße 111, I. r. 1707

Freundl. möbl. Mans. sof. zu verm., evtl. mit Kost. Homburgerstraße 28, III. I. 1708

Möblierte Mansarde zu vermieten, bei netten Leuten. Steinwegstraße 6, II. 1709

Möblierte Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 24, 1. St. links. 1710

Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 12, 2. Stock rechts. 1711

Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 12, 3. Stock rechts. 1712

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Bockenheimer Volksbank.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz vor Abschluss per 31. Dezember 1913.

Aktiva		Passiva	
₰	₰	₰	₰
Rasse	143439	Geschäftsguthaben	1332917
Effekten	381969	Reservefonds	231040
Giro-Verkehr	176641	Spezial-Reservefonds	172000
Banken-Verkehr	294205	Effekten-Reservefonds	20000
Reichsbank-Verkehr	27976	Ruhegehaltsfonds für Vorstandsmitglieder und Beamte	56720
Postcheck-Verkehr	3233	Theodor Meller-Jubiläums-Fonds	15150
Wechsel	1213870	Darlehen	2796350
Vorschüsse	1300269	Spar-Einlagen	2989812
Zulass-Verkehr	6296	Ersparungsanstalt-Einlagen	12983
Konto-Korrent-Forderungen	5146149	Konto-Korrent-Schulden	999301
Rückwechsel	1073	Bürgschafts-Akzepte	25100
Baugebäude	100000	Vortrag auf neue Rechnung	28883
Inventar	53	Bibliothek	115
		Gemeinnützige Zwecke	150
		Reingewinn	114655
	8795179		8795179

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Debet		Kredit	
₰	₰	₰	₰
Für Jubiläumszwecke verwandt	1795	Vortrag	1795
Zinsen für Darlehen	111712	Zinsen aus Vorschüssen	70104
" " Spareinlagen	100794	" " Konto-Korrent-Forderungen	232856
" " Ersparungsanstalt-Einlagen	495	" " im Giro- und Banken-Verkehr	8013
Konto-Korrent-Schulden	33077	" " Diskont-Verkehr	77601
Rückvergüteter Diskont und bez. Zinsen	4858	Provision im Konto-Korr. m. Kredit (1/2%)	25434
Dem Ruhegehalts- u. Th. Meller-Jubiläums-Fonds zugeschriebene Zinsen	2800	" " Diskont-Verkehr (1/2%)	5973
Vorausgehende Zinsen:		Zinsen des Effektenbestandes	15693
von Vorschüssen	M. 4611.25	Gewinn im Effekten-Kommissions-Geschäft	1582
" Diskont-Wechseln	6666.50	Gewinn an Rückwechseln	1487
Provisionen	824	Eingenommene Hausmieten	3248
Gehalte	32929		
Unkosten	14978		
Hausunkosten	1595		
Kursverlust an Eigenen Effekten	12497		
Reingewinn	114655		
	443790		443790

Mitglieder-Genegung.

Anfang des Geschäftsjahres Mitgliederzahl	1486
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten	115
Mithin Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres	1601
Zum Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschieden:	
a) freiwillig	29
b) durch Tod	26
c) durch Ausschluss	6
Mithin Mitgliederzahl bei Beginn des neuen Geschäftsjahres	1540
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am Jahreschluss M. 1,332,917.60 und sind gegen den vorjährigen Bestand um M. 73,399.62 höher.	
Die Passivsumme der Mitglieder beträgt M. 1,921,200.— und hat sich um M. 93,600.— erhöht.	

Frankfurt a. M., Bockenheimer, 14. März 1914.

Bockenheimer Volksbank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Stauffer, Lott, Renfer.



Verleihen
von
Leitergerüsten

Maler- und
Weißbinder-
Arbeiten.

W. Plate Moltke-Allee
Nr. 90.

1728

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.
Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.
Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder
Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.
Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr.
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 1575

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Bekannten und der geschätzten Einwohnerschaft
Bodenheims zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich am **21. März**
Leipzigerstrasse 67 ein

Spezial - Herren - Mode - Geschäft

eröffnen werde.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich **auf-**
merksame Bedienung und **reelle Preise**.

Hochachtungsvoll

Karl Rahner.

1722

Mitteldutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven Mk. 69,000,000.—

Depositenkasse und Wechselstube Bockenheim

Adalbertstraße 7a — Telefon Amt II Nr. 707

empfiehlt sich für alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte:

An- und Verkauf von Effekten an allen in- und ausländischen Börsen

Annahme von Bar-Depositen.

Errichtung von Konto-Korrent- und Scheck-Rechnungen.

Umwechslung von Kupons u. fremden Geldsorten.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypotheken etc.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in einer nach Ansicht bewährter Tech-
niker feuer- und diebstahlsicherer Anlage. (Mietpreis je nach Größe 10 bis 20 Mk. pro Jahr.)

Beleihung von börsengängigen Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf alle Hauptplätze des In-
und Auslandes. 424

Mit fachmännischem Rat u. Auskünften sind wir stets gerne zu Diensten.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle in besten Qualitäten und größter Auswahl

schwarze Kleiderstoffe	Beinkleider	Taschentücher
weisse Kleiderstoffe	Oberhemden	Handschuhe, Kränze
unifarb. Kleiderstoffe	Kragen, Cravaten	Kerzenrunden, Kerzentücher
Hemden, Röcke	Manschetten	Korsetten, Strümpfe

H. Hilberger

Grosse Seestrasse 29 Kurfürstenplatz Grosse Seestrasse 29.

1557



Confirmanden-Hüte

weich | steif
1.50 bis 3.50 | 2.50 bis 4.50

Frühjahrs-Neuheiten
in grosser Farben- und Formen-Auswahl
2.80 3.50 4.50 bis 10.—



LANGE Fahrgasse 119
Constabler Wache.
1727

Albert Durth

Frankfurt a. M.-West, Adalbertstrasse 5, II.

Moderne Herren-Schneiderei

Lager in allen Stoffneuheiten.

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen

Prima Grassamen für Bleich- und Zierrasen.

Alle künstlichen Dünger und Nährsalze.

Fachmännische Bedienung.



1847

Sämtl. Artikelz. Vogelzucht.

Niederlage von

Spratt's Hundekuchen.

Geflügel- u. Kückenfutter.

Friedrich Ludwig



1847

Blumen- und Samenhandlung

Leipzigerstrasse 27.

Telef. A. II, 770.



Frankfurter Sparkasse.

(Polytechnische Gesellschaft.)

Sparkasse

gegründet 1822.

Ersparungs-Anstalt

gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von Mk. 1.—
Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchent-
lichen Einlagen von 50 Pfg. bis Mk. 20.—, welche in den Wohnungen der
Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.
Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.
Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:
bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstraße 49: an allen Wochentagen
ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr
nachmittags, Samstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr
abends.

bei den Nebenstellen Battonstraße 9 (Battonhof), Wallstraße 5,
Eckenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbert-
straße 7, Mainzer Landstraße 230: An allen Wochentagen von 11
bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 425

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden
bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tags zuvor schriftlich oder
mündlich angemeldet worden sind.

Der Vorstand.

Zuschneide-Kurse.

Kursus A. Für Damen, die sich im Musterzeichnen sowie
im Zuschneiden ausbilden, sowie Anfertigung sämtlicher Kinder-
und Damen-Garderobe erlernen wollen, ist dieser Kursus besonders
geeignet.

Kursus B. Für Damen, welche das Zuschneiden und die
Anfertigung von Garderobestücken für den Familienbedarf erlernen
wollen, ist Gelegenheit geboten, sich in diesem Kursus unter fach-
männischer Leitung gründlich auszubilden.

Anfang am 1. u. 16. jeden Monats.

Schnittmuster nach Maas werden billigst angefertigt.

E. Dickert, Leipzigerstr. 43

1369

Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen. 1358
Gebr. Gürk, Leipzigerstraße 22.

Wegzugshalber 4x4 Zimmer Haus
mit Boden und Bleichplatz, Nähe der
Akademie, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näh. Expedition d. N. 1404